

INTERPRETEN

Kreisler Trio Wien

Das Kreisler Trio Wien ist dank seiner charakteristischen Musizierkultur und exzellenten Qualität heute eines der herausragenden österreichischen Kammermusikensembles. Der Name ist eine Hommage an den genialen österreichischen Geiger und Komponisten Fritz Kreisler, den es uneingeschränkt bewundert und dessen musikalisches Weltbürgertum, Eleganz und Tiefgang für das Trio eine andauernde Inspiration darstellt.



Neben Auftritten im Brahms-Saal des Wiener Musikvereins, im Wiener Konzerthaus, bei der Styriarte Graz sowie bei namhaften Festivals in ganz Europa wurden 2011 die Streichtrios op. 11 von Pleyel auf CD aufgenommen. 2018 sind Mozarts Divertimento KV 563 und Horn-Quintett KV 407 auf CD erschienen. Seit Juni 2021 ist eine weitere CD-Aufnahme mit der Serenade von Dohnanyi und dem Septett von Beethoven bei Paladino-Records erhältlich.

Neben den Klassikern der Streichtrio-Literatur spielt die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts für das Trio eine wichtige Rolle: Alfred Schnittke, Arnold Schoenberg, Anton Webern und Auftragskompositionen, z. B. von Julia Purgina, Herwig Reiter, Alexander Wagendristel, Daniel Moser und Hannes Kerschbaumer, werden in innovativen Programmkonstellationen präsentiert.

Seit der Saison 2018/19 spielt das Trio für sein Wiener Stammpublikum eine eigene Konzertreihe mit speziell konzipierten Programmen unter dem Titel „Edler Klang & feine Weine“, die im Festsaal des Alten Rathauses in Wien und im burgenländischen Winzerort Neckenmarkt stattfindet.



MO, 3. FEB 2025, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

ROMEO UND JULIA

Sergej Prokofiew:
Suite aus „Romeo und Julia“
Leonard Bernstein:
Symphonic Dances from „West Side Story“

Recreation – Das Orchester
Dirigentin: **Mei-Ann Chen**



SO, 13. April (Palmsonntag)
Helmut List Halle, 19 Uhr

FEST DES ESELS

Musik zum Lob des Esels vom Mittelalter bis heute, vom katalanischen Volkslied „Josep i Maria“ bis zum Spiritual „Ride On, King Jesus“ und noch viel mehr

Hirundo Maris:

Arianna Savall, Sopran & Harfen
Petter Udland Johansen, Tenor, Geige & Mandoline
Ian Harrison, Cornetto mutuo, Flöten & Dudelsack
Heidi Gröger, Viola da gamba
Marco Vitale, Orgel & Cembalo
Miquel Angel Cordero, Kontrabass
Michael Metzler, Perkussion

.....
Impressum

Mozartgemeinde Graz, c/o Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Sackstraße 17, 8010 Graz
+43.316.825 000 | STYRIARTE.COM

Aviso

Meerschein Konzerte

**Eine Konzertreihe aus dem Hause
Styriarte im Minoritensaal
Graz, Mariahilferplatz 3**



SCHÖNHEIT PUR

SO, 19. JÄN 2025
11 & 17 Uhr

SCHÖNHEIT PUR

Franz Schubert (1797–1828)

SONATE IN D, D 384

(Bearbeitung für Streichtrio von Richard Karpen)

Allegro molto

Andante

Allegro vivace

STREICHTRIO IN B, D 581

Allegro moderato

Andante

Minuetto. Trio

Rondo

Antonín Dvořák (1841–1904)

TERZETTO IN C, OP. 74

(eigene Bearbeitung für Streichtrio)

Allegro ma non troppo

Larghetto

Scherzo. Trio

Tema con variazioni

Kreisler Trio Wien:

Bojidara Kouzmanova-Vladar, Violine

Axel Kircher, Viola

Luis Zorita, Violoncello

Zum Programm

Streichtrios als häusliche Musikübung – für Franz Schubert wie für Antonín Dvořák waren sie eine Selbstverständlichkeit und ein ganz besonderes Vergnügen. Das Kreisler Trio Wien spielt im heutigen Meerschein Konzert ein Originaltrio für Violine, Viola und Violoncello vom zwanzigjährigen Schubert, dazu eine Trio-Bearbeitung seiner ersten „Sonatine“ für Violine und Klavier und ein „Terzetto“, das Dvořák ursprünglich für zwei Geigen und Bratsche komponiert hat.

D-Dur-Sonate als Trio: der Bratscher Schubert im Familienkreis

In den Jahren 1814 bis 1817 schrieb der junge Franz Schubert etliche Kammermusikwerke fürs häusliche Musizieren im Kreis seiner Familie. Denn während ihm sein Brotberuf als Hilfslehrer in der Vorstadtschule seines Vaters eher stumpfsinnig erschienen sein mag – eine besondere Begabung fürs Pädagogische legte er nie an den Tag – konnte er wenigstens die Mußestunden mit Musik ausfüllen: „Für seinen Vater und die älteren Brüder war es ein vorzüglicher Genuss, mit ihm Quartetten zu spielen. Dies geschah meistens in den Ferial-Monaten ... Bei diesen Quartetten spielte Franz immer Viola, sein Bruder Ignaz die zweite, Ferdinand die erste Violine, und der Papa Violoncello.“ Wenn Bruder Ignaz fehlte, standen Streichtrios auf dem Programm – Originalwerke, aber auch viele Bearbeitungen. Daran erinnert die hier gespielte Triofassung der bekannten „Sonatine“ für Violine und Klavier in D, D 384.

Mit dem Bratscher Schubert gewann man im Familienquartett schon allein deshalb einen vorzüglichen Streicher, weil Franz während seiner eigenen Schulzeit am k. k. Stadtkonvikt die täglichen Orchesterproben als Konzertmeister geleitet hatte. In der Schule hatten sich „außer dieser täglichen Übung kleine, vom Herrn Direktor gerne geduldete Koterien zur Aufführung von Streich- und Singquartetten“ gebildet, denen auch Schubert angehörte. Auch Streichtrios gehörten zum Repertoire dieser „Koterien“ (Grüppchen).

Schuberts Streichtrio in B von 1817

Von Schuberts eigenen Versuchen, ein originales Streichtrio zu schreiben, wurde nur der zweite vollendet: das viersätziges Trio in B vom September 1817, dem Otto Erich Deutsch in seinem „Deutsch-Verzeichnis“ die Nummer D 581 gab. Schubert ließ ihm sogar die Ehre einer zweiten Fassung zuteilwerden, um zahlreiche Details zu verbessern. Der Sommer 1817 war ein Wendepunkt in seinem Schaffen. Im Juni begann

er mit einer neuen Serie von Klaviersonaten. Im September schrieb er das Streichtrio, im Oktober die Sechste Sinfonie, seine bislang größte. In allen diesen Werken gipfelt seine Auseinandersetzung mit der Tradition der Wiener Klassik.

Auch die vier Sätze des B-Dur-Trios sind äußerlich ganz klassizistisch angelegt: der Kopfsatz als Allegro in Sonatenform, das Andante in dreiteiliger Liedform, der Tanzsatz als Menuett mit Trio und das Finale als Rondo. Die Hauptthemen wie die gesamte klar strukturierte Melodik zeugen noch vom Einfluss der Klassiker, wie etwa das gesangliche Thema des Andantes im Siciliano-Rhythmus, wie ihn Mozart und Haydn so oft verwendeten. In den durchführungsartigen Mittelteilen dagegen hört man schon den Frühromantiker Schubert aufblühen. Besonders auffällig ist in dieser Hinsicht eine fis-Moll-Episode in der Durchführung des ersten Satzes sowie im Andante ein düsterer f-Moll-Kanon zwischen Violine und Viola. Schuberts Ländler-Melodik zeigt sich im Trio des Menuetts (Bratschensolo) und im Rondotheema, das an die „Moments musicaux“ für Klavier erinnert.

Dvořáks „Terzetto“ für einen Chemiestudenten

Mit dem einzigen Streichtrio von Antonín Dvořák hat es eine besondere Bewandnis: Im gleichen Prager Haus wie der Meister und seine Familie lebte seine Schwiegermutter, die Juwelierswitwe Klotilda Cermáková. Wie in großen Wohnungen der alten Monarchie üblich, nahm sie einen Studenten als Untermieter auf. Er war Chemiker und ein begabter Geiger, der bei einem Musiker des Nationaltheaters Unterricht nahm. Eines schönen Tages im Jahr 1887 kam Dvořák an der Wohnungstür vorbei und hörte, wie Lehrer und Schüler Duette spielten. Schnell holte er seine Bratsche und improvisierte eine dritte Stimme dazu. Der Klang gefiel ihm so gut, dass er ein Terzett für zwei Violinen und Bratsche komponierte, bei dem er selbst mitwirken wollte. Beim ersten Durchspielen stellte sich allerdings heraus, dass die erste Geigenstimme dieses „Terzetto“, op. 74, für den Studenten zu schwer war. Also begann Dvořák einen zweiten Zyklus in gleicher Besetzung, den er „Drobnosti“, „Kleinigkeiten“ nannte – Vorlage für die späteren „Romantischen Stücke“ für Violine und Klavier. Im Gegensatz zu diesen eingängigen, leicht zu spielenden Stücken weist das frühere „Terzetto“ etliche knifflige Stellen auf. Es ist ein ausgewachsenes viersätziges Werk, bestehend aus einem brillanten Allegro, einem zart singenden Larghetto, einem slawisch tanzenden Scherzo und einem Variationenfinale, das sich zu erheblicher Brillanz steigert.

Josef Beheimb